

**Zeitschrift:** Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

**Herausgeber:** Bauen + Wohnen

**Band:** 6 (1952)

**Heft:** 5

**Artikel:** Hörsaal-Projekt Universität Saarbrücken = Projet d'auditorium pour l'Université de Sarrebruck = Lecture-hall project, University of Saarbrücken

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-328294>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

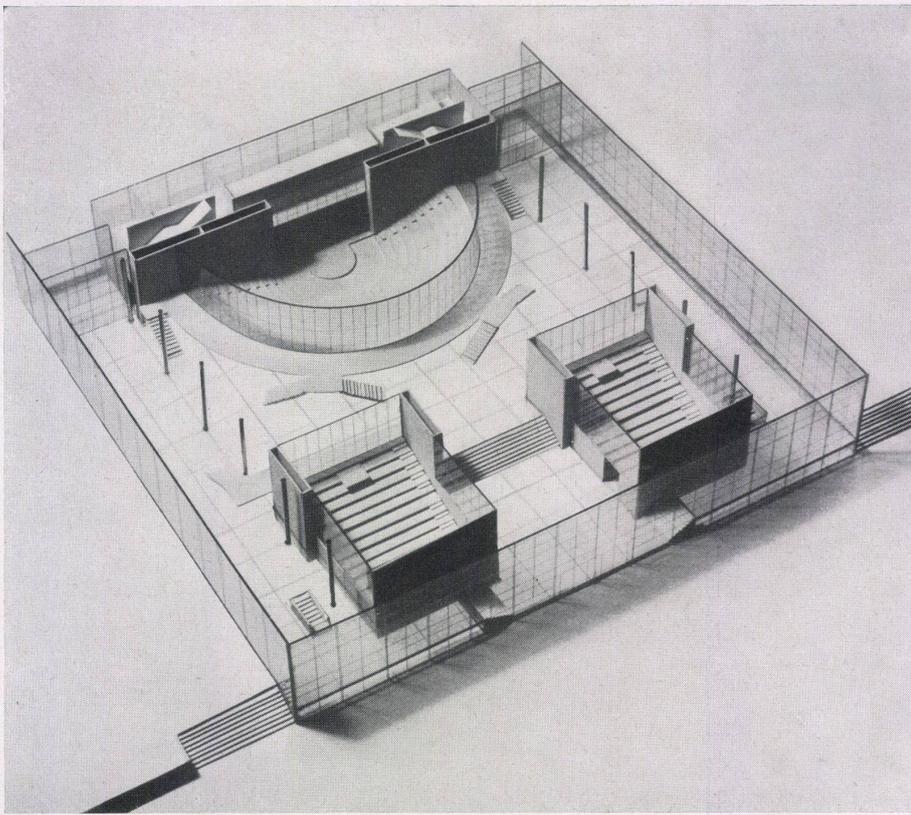
# Hörsaal-Projekt Universität Saarbrücken

Projet d'auditorium pour l'Université de Sarrebruck

Lecture-hall Project, University of Saarbrücken

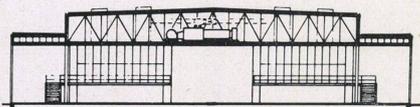
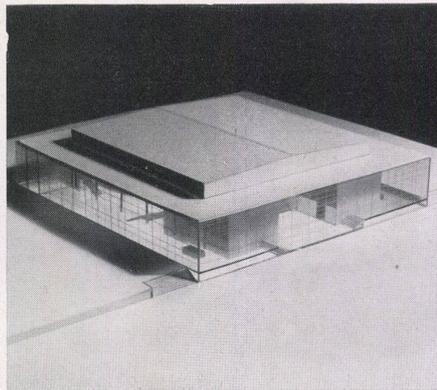
Architekt: Prof. Egon Eiermann,  
Karlsruhe,

in Zusammenarbeit mit Alfred Steinmetz  
Robert Hilgers  
Herbert Hentsch  
Herbert Ohl,  
Karlsruhe.

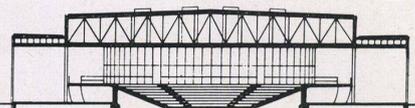


Modellansicht. Auditorium maximum mit amphitheatralisch angeordneten Sitzreihen und zwei kleineren Hörsälen / Vue du modèle. Auditorium maximum en hémicycle et deux salles moins grandes / View of model. Auditorium maximum with amphitheatre arrangement of seating, and two smaller lecturehalls.

Rechts / A droite / On right:  
Modell mit Dach / Modèle avec toit / Model with roof.

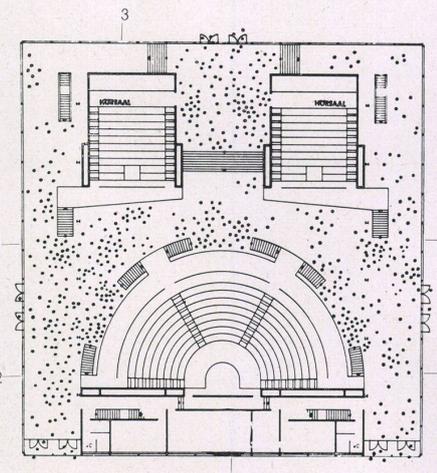
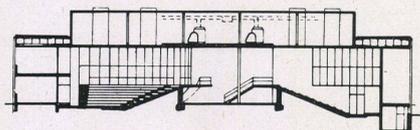


Schnitt / Coupe / Section 1—1.



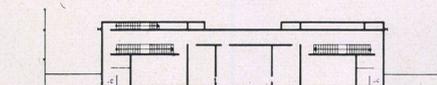
Schnitt / Coupe / Section 2—2.

Schnitt / Coupe / Section 3—3.



Grundriß Erdgeschoß / Plan du rez-de-chaussée / Plan of ground-floor.

Grundriß Obergeschoß / Plan de l'étage supérieur / Plan of upper storey.



Das Preisgericht, das die Wettbewerbsentwürfe zur Erweiterung der Universität Saarbrücken (in *Bauen + Wohnen* 1952/3, Seite 155—158 publiziert) zu beurteilen hatte, hob bei Eiermanns Entwurf die »außerordentlich großzügige und interessante Gestaltung von Hallenräumen, die dem akademischen Leben eine würdige Folie geben können«, hervor. Darin und in der ebenfalls vom Preisgericht anerkennend apostrophierten »straffen, fast kristallinen Form der einzelnen Baukörper« liegt in der Tat die Eigenart und die Kraft dieser architektonischen Konzeption. Ihre Großartigkeit liegt in der Simplizität der grundrisslichen und räumlichen Disposition und der Klarheit der Konstruktion. Sie kommt zum unmittelbar sinnfälligen Ausdruck in dem Entwurf der Bibliothek, vor allem auch in dem des Auditorium maximum.

Eiermann konstruiert eine große quadratische Halle und stellt in diese Auditorium maximum und zwei kleinere Hörsäle als autonome Körper hinein. Diese Konzeption steht in schärfstem Gegensatz zu den zahlreichen modernen — und Mode werdenden, zumeist im »Kunstgewerbe« versandenden — Versuchen, der Architektur eine der menschlichen Bewegung, die sich in ihren Räumen ereignet, entsprechende »organoide« Form zu geben, die dieser Bewegung gewissermaßen symbolischen Ausdruck gibt, mit den Bedingungen moderner Konstruktionen mittels maschinentechnisch erzeugter, kontraorganischer Baustoffe aber in einem absoluten Widerspruch steht. Die Eiermannsche Architekturauffassung verneint, daß durch sogenannte organische Formen, in die die nicht-organischen »technischen« Formen gezwungen werden, das Natürliche, der Mensch oder die Landschaft, dem Naturfremden, der Technik, wirklich zu verbinden ist. Die Konstruktionen unsres Zeitalters der Maschinenteknik sind dem Natürlichen nicht zu verbinden, sondern können ihm nur entgegengesetzt werden. Sie sind notwendig, gemäß dem Gesetz der Technik, starr geometrisch und führen wenigstens in ihrer konsequenten Anwendung und Formung zur Regelmäßigkeit, Abstraktheit.

So will die für die Saarbrücker Universität vorgeschlagene große quadratische Halle, von drei Seiten verglast, nichts anderes sein als Hülle, in der sich der Mensch frei, seinen eigenen Gesetzen gemäß bewegt. Die nichtorganische konstruktive Form wird hier von der Form des sich in ihr vollziehenden organischen Lebens klar getrennt. Damit wird dieses Projekt jener wie diesem am besten gerecht, im übrigen auch der Forderung, die wir im Sinne des technischen Denkens unter dem Begriff der Wirtschaftlichkeit zusammenfassen.